



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

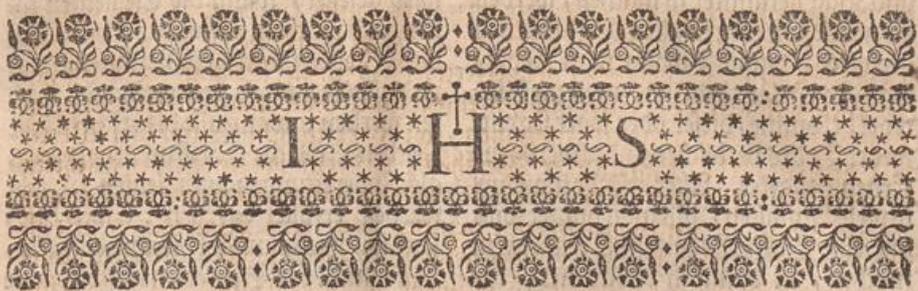
Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/
und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie
auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Erster Sonntag im Advent.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)



Auf den ersten Sonntag des Advent.
Erste Predig.

Erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis, & in terris
pressura gentium. *Luc. 21. v. 25.*

Es werden Zeichen seyn an der Sonnen, und Mond, und
Sternen, und auff Erden Betrangnuß der Völcker.

Inhalt.

Schreckliche Zeichen des Antichrist, und der
Welt Untergang.



En grossen und vorneh-
men Leich-Begäng-
nissen pflegt man
auch grosse Anstalten
vorzuehren, auff daß
alles in tieffster Trauer
und allgemeiner Klag zugehe; nichts
darff sich sehen lassen, welches nicht die
schwarke Todten-Farbe an sich habe; so
gar Kerken und Wind-Lichter, oder
R. P. Erich

was sonst noch zu dem Leich-Gepräng
gebrauchet wird, muß alles ins schwar-
ke gekleydet werden; ja einigen will das
ohnedem genug geschwärzte Leder zu
den Schuen, wann ich sie nennen darff,
nicht einmahl tieff genug zu trauern
scheinen; nehmen derohalben, weiß
nicht was für Felle dazu, welche ihrer
Einbildung nach die Trauer vergrösse-
ren sollen; um aber eine so grosse Trauer
A Erster Theil. und

und Klag bekanner zu machen, werden die größte Glocken in allen Kirchthürnen gerühret, damit, wann man fraget, was das Geläut bedeute, man zur Antwort bekomme, dieser oder jener sey entweder Todts verblichen, oder werde zur Erden bestattet. Aber erfinde man nur so viele Anstalten, als man immer will, um eine Leich-Begängniß traurig zu machen, ist dennoch etwa einer, der darüber trauret, so seynd hundert dagegen, welche sich nichts daran stören, wann sie sich nicht wohl gar darüber erfreuen; ein weit anderes Aufsehen wird es haben, wann die allgemeine Trauer der Welt wird angekündigt werden, um der ganken Natur, das ist aller Elementen, aller Menschen, und mit einem Wort, aller irdischen Geschöpfen Leich-Begängniß, so zu reden, anzustellen; ein weit anderes Aufsehen wird es haben, wann nicht nur eine Familie und Verwandtschaft in Trauer gekleidet, sondern der ganze Erdkreis mit dem Schatten des Todts wird überzogen werden; wann nicht durch Lätung der Glocken einer Stadt, sondern durch Sonn und Mond der Welt die Klag wird angedeutet, nicht um eine Verstorbene Leich zur Erden zu bestatten, sondern aller irdischen Sachen Untergang mit beizuwohnen: grosser Gott! wer kan auch nur hieran gedencen, daß ihm nicht das Blut in den Aderen erstarre und erfriere! O was für eine nicht allein Klag und Trauer, sondern auch Schrecken, Jammer, und Angst volle Begängniß wird nicht diese seyn! wann diese Welt-Künde aus ihren Angelen

wird gesehet, wann die Elementen toben, und wüthen, wann das Firmament und Sternen stückweis herunter fallen, und alle Creaturen gegen einander streiten werden; wann alle die erschreckliche Zeichen, welche Christus prophezet, als Zubereitungen zum letzten Gericht werden erfüllet werden; wer kan, sage ich, noch einmahl hieran gedencen, daß er nicht vor Schrecken vergehe; abee so schreck- und entseßlich diese Gedancken seynd, so nuß und heilsam seynd sie doch auch zugleich, den Menschen, entweder in der Forcht Gottes zu erhalten, oder zur wahren Buß und Besserung zu bringen, wie zu sehen ist, aus dem, daß der grosse Prediger, und Lehrer der Heyden der heilige Paulus durchgehends in seinen Predigen das Jüngste Gericht vorgestellt und ausgelegt, und das zwar mit so gutem Erfolg, daß er dadurch unzählbare Seelen Christo gewonnen: unter anderen diesen kräftigen Predigen nur eine zu gedencen, meldet er in derjenigen, die er in der weltberühmten Stadt Athen gehalten, also: *Deus nunc annunciat hominibus, ut omnes ubique poenitentiam agant; Act. 17. v. 30.* Gott verkündigt jetz den Menschen/ daß alle allenthalben Buß thuen sollen; und warum O heiliger Paule? *ed quod statuit diem, in quo iudicaturus est orbem in aequitate: weil er einen Tag bestimmet / an welchem er die Welt richten wird in aller Gerechtigkeit; also lautete die Predig Pauli, wodurch er sehr viele bekehret hat:*

Vor

Vortrag.

O wie glückselig wolte ich mich schätzen, wann ich auch nur einen zur wahren Buß und Besserung bringen mögte; zum wenigsten, weil das heutige Evangelium die Gelegenheit dazu gibt, will ich dasselbige Mittel mit dem heiligen Apostel gebrauchen, und erklären, nicht zwar das Gericht selber, sondern nur die Ankunfft des Antichrist, und Verstorung der ganzen Welt, als die nächste Zeichen und Vorbotten des letzten Gerichts.

Erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis, & in terris
pressura gentium. *Luc. 21. v. 25.*

**Es werden Zeichen seyn an der Sonnen, und Mond, und
Sternen, und auff Erden Betrangnis der Völker.**

Schrecken und erschreckliche Zeichen werden die Vorbotten seyn, welche der Welt die allgemeine Trauer ihres Untergangs ankündigen werden; und zwar einige davon, weil sie weit voraus kommen, schrecken den Menschen nicht besonders, dann er wohl mercket, daß es der Erdboden ihm noch werde aufhalten; dergleichen Botten und Zeitungs-Verkünder seynd theils vor, theils auch bey unserer Lebzeit ankomen, als da seynd die Verfolgung von so vielen Kerkern, als Vorläuffern des Antichrists, Krieg, Hunger, Kranckheiten, und Erbdidem, die überhand nehmende Bosheit, und Menge der Sünden, die Erkaltung der Liebe, der Abgang geziemender Ehrerbietbarkeit gegen Gott-geweihte Kirchen, und Menschen; dieses alles seynd Zeichen, und Vorbotten des herzunahenden Ends der Welt; derentwegen der H. Joannes in seiner Epistel sagt: *Novissima hora est: 1. Joan. 2.* Es ist schon die

letzte Stund. Andere aber nähere Botten und Zeichen des herankommenden letzten Gerichts, die wir wohl nicht erleben werden, seynd die Verkündigung des Evangelii in der ganzen Welt, der Untergang des Römischen Reichs, wie man dafür haltet, und sonderlich die Ankunfft des Antichrists; erit pressura gentium, alsdann, wann diese Mißgeburt wird hervorgekrochen seyn, dann werden die Menschen solche Plagen erfahren, dergleichen die Welt nie gesehen hat; der Prophet Daniel nennet dieses Abenteuer ein erschreckliches Thier, und der Apostel einen Menschen der Sünd, doch hat er in der heiligen Schrift keinen eigentlicheren Namen als des Antichrists, weil er Christo in allen wird zuwider seyn; er wird aus einem Ehebruch, wie der H. Augustinus und Damascenus dafür halten, erzeugt werden, heimlich wird er von verächtlichen Leuthen, von Zaubereren, Hekemeistern, und Teuffelsbänneren erzogen
A 2 wer

4
werden; mit der Zeit wird er nach Jerusalem kommen, und sich beschneiden lassen, er wird einen solchen Eifer für das Mosaische Gesetz zeigen, daß er die Juden überreden wird, er seye der versprochene Messias; zu dem End er sich auch einer grossen Schein-Heiligkeit, Andacht, und Gerechtigkeit befeissen, und solchen Schein der Tugend von sich geben wird, daß ihn viele Völkerschafften für ihren König erkennen, und crönen werden.

Wann er nun solcher massen ein grosses Ansehen, einen gewaltigen Anhang und Macht wird überkommen haben, alsdann wird diese böshafte Schlang anfangen ihr Gift von sich zu blasen, und theils durch List, theils durch Verheissung, am mehrsten aber durch Gewalt und Tyrannen sein Reich in alle vier Theil der Welt aufzubreiten; dann diejenige, welche sich weder durch den falschen Glanz der Heiligkeit, weder durch die anerbottene Ehren und Reichthum werden behörden lassen, diesen Affter-Gott anzubetten, die wird er mit den grausamsten Tormenten und allen ersinnlichen Peinen belegen, und verfolgen: er wird ein solches Blut-Bad anrichten, daß man wohl sagen kan: erit tribulatio magna: *Math. 24.* Es wird eine nie erhörte Trübsaal seyn: oder wie der Prophet Daniel hiervon sagt, Veniet tempus, quale non fuit ab eo, ex quo gentes esse ceperunt. *Dan. 12.* Es wird eine solche Zeit seyn/ desgleichen nicht gewesen/ so lang Menschen gelebt haben. Dieser so grausamen Verfolgung, sagt eben gemelde-

ter Prophet, werden auch viele Gerechte unterliegen; & prævalebit adversus Sanctos: er wird die Zeilige überwältigen; datum est ei bellum gerere cum Sanctis, & eos vincere, sagt der heilige Joannes *Apoc. 13.* Es ist ihm zugelassen mit den Zeiligen zu streiten/ und selbige zu überwinden. Er wird sie nemlich überwinden theils dem Leib nach, den er martyren und tödten wird; theils aber (welches viel erbärmlicher ist) der Seel nach, indem er sie durch die grausamste Tormenten zum Abfall von Christo und seinem Glauben bringen wird, also, daß kein ander Mittel mehr übrig seyn wird, als daß man sich entweder durch unmenschliche Peinen lasse umbringen, oder Christum verlaugne, und dieses Abentheuer anbette; dann es wird die Bosheit dieses halb Teufflichen Menschen so weit kommen, daß er sich mit Gewalt als einen Gott verehren lasse: darum er allen Christlichen Gottesdienst abschaffen, alle heilige Bücher verbrennen, den Gebrauch der Sacramenten aufheben, und am Platz des Zeichens des heiligen Kreuzes seine Anhänger anders bezeichnen wird: die aber dieses Zeichen nicht werden auffweisen können, die werden weder kauffen, weder verkauffen, weder einiges anderes Gewerbe treiben dürffen, sondern mit Feuer und Schwerdt verfolget werden; das Kennzeichen aber seiner Anhänger, welches sie entweder vor der Stirn, oder an der rechten Hand werden tragen, damit es von allen könne gesehen werden, das wird, wie viele dafür halten, in diesen zwey Worten

ten bestehen: Nego Iesum: Ich laugne Iesum.

O gütiger Gott! was wird das für eine Trübsaal seyn? gewiß die gröfste, so jemahls auff der Welt gewesen; da ist es ja kein Wunder, daß die Menschen vor Furcht verschmachten: aber wie wird selbige nicht noch vergrößeret durch so vielfältige wunderliche Thaten, und Schein-Miraculen, welche dieser Erk-Boswicht durch Zaubererey und Teuffels-Künste wirken wird; ja nicht allein er, sondern auch die Redelsführer seiner Anhänger: In omni virtute, & signis, & prodigiis mendacibus *Apoc. 13.* in aller Krafft / und Lügenhaften Wunder-Zeichen: oder wie Christus selber geweissaget hat *Math 24.* Surgent pseudo Christi, & dabunt signa magna, & prodigia: Es werden falsche Christi aufstehen / und werden grosse Zeichen und Wunder thuen. Ach gerechter GOTT! was für eine schwere Versuchung für den Menschen wird das seyn? wann er sehen wird, daß dieser Betrieger so viele Aussätzige, Lahme, Krancke, und Pflüchtige wird gesund machen; darum sagt Christus ja billig, ita, ut si fieri possit, inducantur in errorem etiam electi: daß / wann es seyn könnte / auch die Auserwählte in Irthum verführet würden: wie viel aber werden dadurch würcklich betrogen und verleitet werden? & ledacet habitantes in terra propter signa, quæ data sunt illi facere: *Apoc. 13.* und er wird die Einwohner der Erden verführen durch die Zeichen / die ihm zugelassen werden: welches ja nicht

zu verwunderen ist, dann wer wird bey solchen Umständen so vest stehen, daß er nicht falle; quæ erit humanæ mentis illa tentatio, quando pius Martyr & corpustormentis subicit, & tamen ante ejus oculos tortor miracula facit: *S Greg. L. 32. Mor. C. 13.* Wann ein Gottsförchtiger und standhafter Christ sich recken und peinigen läst / und muß zugleich vor Augen sehen / daß der Tyrann Wunder würcket: O was Trübsaal, was Angst und Noth! qualis non fuit ab initio, wie von Anfang nicht gewesen; sollten wir wohl Kräfte und Tugend genug haben der gleichen Zeiten zu überleben, sollte ich wohl dürfen die Frage anbringen, was wir thuen würden, wann wir zu so bestrangten Zeiten noch übrig seyn würden, darff ich es wagen, mein Christlicher Zuhörer, dich auff die Prob zu stellen, und fragen, wann der Antichrist jetzt zugegen wäre, und du alles dieses, ja noch ein weit mehreres, so ich kürze halber vorübergegangen, höretest, und mit Augen sehestest, woltest du dich zeichnen lassen mit jenem gottlosen Kennzeichen, Nego Iesum: wolltest du Iesum verlaugnen? du wirst sagen, daß fern du noch einen rechtschaffenen Christlichen Bluts-Tropffen in deinen Adern hast, da behüte mich Gott vor; sollte ich Christum verlaugnen, ich wollte lieber tausendmal sterben für den Glauben an Christum, ich wollte die falsche Miraculen verlachen, die angebottene Reichthum mit Füßen treten, die angetroffene Tormenten aber mit der Gnade Gottes ausstehen; O das ist

eine recht Christliche, heldenmüthige, und tapffere Antwort; höre aber mein Christen-Mensch, höre, was der Heil. Joannes sagt, Antichristus, de quo auditis, quoniam venit & nunc jam in mundo est, 1. Joan. 4. der Antichrist ist schon würcklich auff der Welt/ nicht zwar der Person, sonderen dem Geist nach, wie Corn. à lap. dieses auslegt, non in persona, sed in spiritu; dann gib nur acht, so wirstu nicht nur einen, sondern viel Antichristen fast aller Orten finden; ist der nicht ein Antichrist, der andere in die nächste Gelegenheit, und Gefahren zu sündigen verleitet? ist der nicht ein Antichrist, der Geld, Gnad, und Hülff einer Person anbietet, oder hingegen Ungnade und Schaden antrohet um sie zur Ungebühr zu bringen? ist nicht ein Antichrist jener Mensch, welcher mit ärgerlichem Aufzug, leichtfertigen Worten und Gebärden andere zur Sünd reißet? ach andächtige Zuhörer! wann ihr unter solche Antichristen gerathet, da zeiget euren Widerstand, und unüberwindlichen Muth, da zeiget es, wie ungern ihr des Antichrist Merckzeichen nego Jesum an euch traget; dann was ligt daran, wann ihr schon Christum mit dem Mund bekennet, und den Glauben nicht verlehret, wann ihr ihn doch mit den Wercken verlaugnet, und die Lieb verscherket; der Glaub allein ohne die Werck wird an jenem grossen Gerichts-Tag nur zur grösseren Verdammnuß gereichen.

Aber laßt uns noch ein wenig fortfahren, die grosse Trübsaal, und Angst zu

betrachten, in welche die Welt um diese Zeit wird gesetzt werden; erunt signa erit pressura gentium: es werden Zeichen und Trangsaaal der Völkler seyn: Wann die viertehalb Jahr des Reichs des Antichrists, dann so lang wird er nach vieler Meinung auff der Welt herrschen, wann selbige dann sage ich werden verfloffen seyn, so wird diese abscheuliche Bestie entweder durch einen Donner-Streich, wie etliche dafür halten, oder wie andere meinen aus dem Apostel Paulo zu schliessen, von der gewaltigen Stimm Christi auffgerieben werden; interficiet eum spiritu oris sui, 2. Thest. 2. er wird ihn tödten durch den Geist oder Athem seines Mundes. Hernach aber wird der grundgütige GOTT gemäß seiner unermessenen Barmherzigkeit nach Meinung des H. Gregorii und Antonini noch eine geringe Zeit von ungefehr etlichen und vierzig Tagen verlenhen, auff das diejenige, so von dem Antichrist verführet und betrogen worden, wann sie sich bekehren wollen, Zeit zur Buß haben; alsdann aber, wann die Menschen sich dessen am wenigsten vorsehen werden, und gleichwie zu Zeiten des Noe in die Welt-Händel und Geschäften werden vertieffet seyn, alsdann sage ich wird der letzte Tag mit einem unerhörten krachen und knallen, toben und wüten, sausen und brausen hereinbrechen, arefcentibus præ timore hominibus: Luc. 2. darüber die Menschen vor Angst vergehen werden: die ganze Welt mit ihrem Lufft und Firmament, ja die ganze Natur wird in die letzte Zügen greiffen, und zeigen,

gen, daß ihr Untergang vor handen sey.

O gütiger GOTT, was ein Angst, was für ein Trübsaal wird das seyn! alle Räder an der grossen Welt-Uhr werden zerrüttet und verrückt werden, um zu zeigen, daß jetzt die letzte Stund, und keine Zeit, sonderen nur die Ewigkeit mehr übrig sey; erunt signa in Sole, & Luna, & Stellis; *ibid.* es werden Zeichen seyn an Sonn/ und Mond/ und Sternen/ sagt Christus der Herr; die Sonn wird ihren Wagen und Lauff einhalten; am Maß des hellen Glances, den sie sonst von sich geworffen, wird sie pechschwarz werden, und gleichfals für einen schwarzen am Himmel aufgesteckten Fahnen und Zeichen der Betrübniß dienen; weil dan dieser Sternen und Planeten Fürst die Trauer anlegt, so können und dörfen seine Unterthanen der Mond nemlich, und übriges Sternen-Volck in keiner anderen als duncklen Kleidung erscheinen: oder deutlicher zu reden, Gott der allmächtige wird alle Himmels-Lichter auslöschen, und gleichfals alle Fenster verschließen, anzuzeigen, daß er in der Finstere ohn einiges Erbarmen darein schlagen wolle. So bald nun an dem Himmel gleichfals das Signal und Zeichen der auffhörenden Zeit, der allgemeiner Welt-Verstörung gegeben, da werden die vier Elementen, als Luft, Feuer, Erd, und Wasser, den Sturm anheben, und alles völlig verhergen; der Luft wird sich von allen Seithen her empören, alle Wind werden aus ihren Kerckeren entlassen, und in völlige Freyheit zu stür-

men gesetzt; welche dann ein solches Sausen und Brausen erregen werden, daß man weder wird sehen, noch hören können: die vesteste Thurn werden sie zu Boden werffen, die Gebäu erschütteren, ganze Wälder ausreiffen, Stein und Hagel herunter werffen, mit Donneren und Blitzen, mit Krachen und Schlagen alles in die eufferste Noth und Angst setzen; also, daß Menschen und Vieh, zahm so wohl als wild mit einem entsetzlichen Geheul und Zetter-Geschrey werden durch einander laufen, und gleichfals einer vom anderen Hülf suchen; auch die sonsten die ärgeste Feindschafft unter einander gehegt, werden sich gern in einer speluncken und Hölen für lauter Angst und Schrecken wollen verdragen; *introibunt in speluncas petrarum, & in voragine terræ à facie formidinis Domini, cùm surrexerit percutere terram: Isa. 2.* sie werden sich verkriechen in die Ritzen der Felsen/ und in die Zölen der Erden vor dem zornigen Angesicht des Herrn/ wann er sich auffmachen wird/ die Welt zu straffen: aber umsonst suchen sie bey der Erden ihre Zuflucht, dann auch diese ist selbst in der höchsten Noth, und zittert immerwehrend für Schrecken; sie eröffnet sich zwar an unterschiedlichen Orteren, um gleichfals ihrem beängstigten Herzen Luft zu machen, aber verschlinget dadurch zugleich auch viele Stätt und Dörffer mit allen ihren Inwohneren; endlich damit ich unzählbare andere Trübsaal und Be-
frangnüffen vorbehey gehe, so wird das Feuer der Welt, und allen sich darin be-
finden

findenden Geschöpfen den letzten Stoß geben, und den völligen Garauß machen; dann gleichwie zu Zeiten des Noe das Wasser als ein Werkzeug zur Vertilgung des Menschen, und anderen außerhalb des Wassers lebenden Thieren gebraucht worden, also ist dem Feuer die letzte und allgemeine Einäscherung aller sich zu der Zeit befindlichen leiblichen Creaturen vorbehalten; derohalben wird sich alles Feuer, so über dem Lufft auff der Erden, und in derselben befindlich, versammeln, und seine Kräfte zusammen spannen; es wird von den vier Strichen der Welt wie reißende Flüs von zerlassenen Metall hereinbrechen, und nicht allein den gangen Erdboden in Flamm und Aschen verändern, sondern auch alles Gewässer ausdörren, ja auch das Firmament, so wir den Himmel nennen, zerschmelzen und verzehren; wie der Apostel Petrus bezeuget, *Cœli ardentis solventur & elementa ignis ardore tabescent; 1. Pet. 3.* die brennende Himmel werden auff einander gehen, jene wunderbarliche Zusammenfügung und Vereinigung, Krafft deren anjeho der eine von dem anderen bewegt wird, also daß sie stäts umb die Erd herum gewelket werden, solventur, diese Vereinigung wird von dem Feuer verbrennt und aufgelöset werden, & *elementa ignis ardore tabescent*, und weil das Feuer endlich keine Nahrung mehr finden wird, so wird es sich selbst verzehren, und vergehen. So betrachtet dann jetzt nicht ein im Rauch auffgehendes und verstorbes Jerusalem, oder Troja, nicht ein im Feuer und

Flamm stehendes Gomorrha und Sodom, sondern die in einem unauslöschlichen Brand zu Trümmer und Aschen fallende ganze Welt. *In igne zeli ejus devorabitur omnis terra: Soph. 1. & 3. Cap.* Das Feuer seines Zorns wird die ganze Erd verzehren. Da brennen alle Felder und Wälder, alle Berg und Thäler, da fallen zusammen alle stätt und dörrfer, da ligen übereinander die prächtigste Tempel und Palläst, es werden zu Aschen alle Perlen und Edelgestein, alles Silber und Gold, aller Schmuck und Zierath; es bleibt nichts übrig von Menschen oder Thieren, von Pflanzen oder Bäumen, von Blumen oder Kräuteren; wie es auch immer Namen hat, nur mit dem Unterscheid bey den Menschen, daß dieses Feuer denen Gottlosen schon zum Anfang und Vorschmack der höllischen Glut, denen Gottsföchtigen aber zum Gegfeuer, und dem ganz Gerechten zu einem ganz sanfften Todt diene. Im übrigen aber wird es alles und alles zu einem Staub und Pulver machen.

Hier sage mir einer, ob das nicht werde seyn, *pressura gentium*, eine Bedrangnuß der Menschen? Ach da ist ja wohl kein Zweifel daran, man kan ja kaum daran gedencken, oder davon hören, daß einen nicht ein Schrecken und Furcht ankomme, was wird es dann erst seyn für diejenige, so dieses alles überleben werden?

Nun aber andächtige Zuhörer, wart ihr das gesehet, daß dieses werde eine so unaussprechliche Angst und Noth seyn, so gedencket um Gottes willen, was

was für ein verfluchtes und vermaledeyetes boßhaftes Wesen es um die Sünd seyn müsse, als um derentwillen so viel Elend, so viel Betragnis auf die Welt kommen wird: urtheilet doch nach eurer gesunden Vernunft, ob die Sünd so gering zu schätzen sey, als ihr zuweilen thuet? indem ihr sie wegen einer garstigen und Schämenswürdigen geringen Wollust, wegen eines Stück Geldes, wegen eines geringen Punctleins der Ehr, und dergleichen Kinderpossen begehret: urtheilet, sage ich, ob dasjenige so gering zu schätzen sey, um dessentwillen so entsetzliche Straffen auf die Welt kommen werden; oder zweifelt ihr vielleicht daran, daß die Sünd eines so grossen Elends Ursach sey? so schlaget nur eure Augen auff den Sündfluß, gebet nur acht auff die Verwüstung von Sodoma und Gomorrha, so werdet ihr gleich sehen, daß all solches Unheil von der Sünd herrühret; höret auch wegen Kürze der Zeit nur ein Zeugniß aus dem Propheten Jsaia: Ecce dies Domini veniet crudelis, & indignationis plenus, & ira, furorisq; ad ponendam terram in solitudinem & peccatores ejus conterendos de ea: Isa. 13. Siehe es wird der Tag des Herren kommen / der grausame Tag voll des Grimmens und Zorns / um die Erd zu verwüsten / und die Sünder davon zu vertilgen: da höret ihr ja, daß es um der Sünder willen zu thun sey.

O dann entsetzliche Boßheit, so in der Sünd muß begriffen seyn! welche nemlich einen sonst so gütigen, so gnädigen und liebreichen Herren, als Gott ist, der zum straffen so langsam und un-

geneigt, gleichfals vor Zorn auff sich selbst setzet, da er alles, was ihm nur vorkommt, zu trümmern macht: unbegreifliche Boßheit der Sünd, welche Gott die Sanftmuth selbst, zu einem ergrimnten und seiner Jungen beraubten Löwen macht, welcher alles, es sey schuldig oder nicht, zu stücken zerreißet; unbeschreibliche Boßheit der Sünd, welche ein Ursach ist, daß Gott der alllangmüthigste die kostbarste Werck seiner eigenen Händen, Himmel und Erden, und alles, was sich darin befindet, vernichtet und verstöret. Nicht leicht pflegt ein König dieser Welt sich also von dem Zorn einnehmen zu lassen, daß er sein eigen Land verwüste, sondern wann er Länder verderben will, so thuet er es auf des Feindes Boden; aber die Sünd bringt Gott so weit, daß er auch seinem eigenen Land, seinen eigenen Untertanen, dem Schuldigen mit dem Unschuldigen nicht verschone; was haben um Gottes willen Sonn, Mond, Sternen, und andere vernunftlose Geschöpf gesündigt? was haben so fürtreffliche Meisterstück der Göttlichen Händen verschuldet? gewiß im geringsten nichts; nur allein um der Sünden willen, so die Menschen begangen, werden sie zernichtet, und zerstöret.

So grossen Schrecken und Furcht ihr derothalben vor die jetzt gehörte Vorboten des letzten Gerichts geschöpffet, so grossen Haß, Widerwillen, und Feindschafft suchet immer und allezeit gegen die Sünd in eurem Herzen zu halten, so werdet ihr an jenem Tag nichts zu fürchten haben. Amen.

Am ersten Sonntag des Advent.
Zwente Predig.

Tunc videbunt filium hominis venientem in nube, cum potestate magna & majestate. *Luca 21. v. 27.*

Alsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen, mit grosser Macht und Herrlichkeit.

Inhalt.

Was sich vor, und bey der Ankunfft des Göttlichen Richters zutragen wird.

Wird Betrachtungs-Weis vorgestellet.

S Höre ich wohl, wird die zwente Ankunfft Christi zu diese Welt ganz anders beschaffen seyn, als die erste gewesen; weit anders wird er auffziehen, wann er an jenem grossen und Schrecken vollen Tag als ein Richter der Lebendigen und Todten erscheinen wird, als da er vor tausend sieben hundert und etliche und dreszig Jahr als ein Heyland und Seeligmacher ankame; dann damahl kame er als ein unmündiges Kind, jetzt aber will er kommen, als ein ansehnlicher Majestätischer Herr; damahlen kame er um verurtheilet zu werden, jetzt kommt er selber zu richten die Lebendige, und die Todte; damahlen hatte er für seine Aufwartter

Ochs und Esel, jetzt seynd seine Bediente viele Millionen Himmelsfürsten; damahlen begleiteten ihn Sanftmuth, Mild- und Barmherzigkeit, jetzt stehen um ihm her, Rach, Zorn, und Gerechtigkeit; O gütiger Gott! was ist das für ein Unterscheid deiner Ankunfft auf diese Welt! als du die Welt in der Person eines Erlösers heimsuchtest, genosse der ganze Erdboden die süsse Früchten des lieben Friedens, wandu aber an jenem Tag kommen wirst, wird alles verstorret, und durch das Feuer verzehret in der Aschen ligen; *Ignis ante ipsum procedet*, Das Feuer wird vor ihm hergehen: *Pf. 36.* und alles zu nichten machen: dann das unersättliche Element des Feuers wird ein
so

so wütender Vorbott, und Vorläuffer des herankommenden Richters seyn, daß sich nichts auf dieser Welt vor den Flammen und völliger Einäschung wird verbergen können; In igne zeli ejus devorabitur omnis terra: Von dem Feuer seines Zorns wird die ganze Erd verzehret werden: *Sophon. 1.* beschauet derohalben ihr Liebhaber der Welt diesen euren Abgott noch einmahl zu guter Leht, betrachtet, ehe ich euch den ankommenden Richter vorstelle, betrachtet noch einmahl diesen euren Paradeiß, um dessentwillen ihr Gott den Rücken gewendet; was sehet ihr jetzt anders, als Aschen und Rauch? O ihr armseelige Reichthumb, ihr hoch erhobene Ehren-Sessel, wo seyd ihr geblieben? en ihr Geißhülse, legt doch etwas von diesem allgemeinen Welt-Brand, von dieser Aschen in eure Truhen, legt es auf die Wage: das verbrennte Gold und Silber ist nicht schwerer, als der Bley-Staub auch ist, blaset ihr Ehrgeizige in diesen Staub, und sehet, ob nicht eure Seel eben so besudelt davon

werde, als euer Gesicht; O ihr mächtige Fürsten, König, und Herren, Bischöffe und Regenten, suchet eure Infulen, Cronen, und Regiment-Stäbe in dieser Aschen wieder: ihr prächtige Paläst, wo seyd ihr mit eurem Schmuck und Zierathen geblieben? ihr kostbare Grab-Grüfften, die ihr schier mit so vielen verguldeten Lügen als Buchstaben habt gepranget, wo seyd ihr hinkommen? ach alles ist im Rauch aufgegangen, alles alles ligt in der Aschen. Aber laßt die Welt mit aller ihrer zergänglichlichen Eitelkeit in dem verbrannten Hausfen ligen: mein aus dem heutigen Evangelio genommener Vorspruch ladet uns etwas bessers zu sehen ein; *Filium hominis nemlich venientem cum potestate magna & majestate, des Menschen Sohn Christum den Herrn sollen wir herankommen sehen in seiner Macht und Herrlichkeit; schärffet derohalben die Augen eures Gemüths; gebet wohl acht, wie unser, und aller Menschen Richter an jenem Tag auf dem Thron der Gerechtigkeit sich werde sehen lassen.*

Vortrag.

Damit ihr euch aber diese Ankunfft des Richters desto besser vorstellen, und den gewünschten Nutzen darauß schöpfen möget, will ich dieselbige gegenwärtig vortragen, und umständlich mit euch betrachten.

Tunc videbunt filium hominis venientem in nube, cum potestate magna & majestate. *Luc. 21. v. 27.*

Alsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen, mit grosser Macht und Herrlichkeit.

En allen wohl geordneten Gerichten wird vor allen erfordert, daß die Parthenen gebührend abgelassen und aufgehoben, ihres Rechts oder Unrechts überwiesen werden, und alsdann nach befundener Sache das Urtheil anhören. Alles dieses wird der allwaltende Gott auch mit den vernünftigen Creaturen fürnehmen; derohalben so bald dieser grosse Weltbau mit allen seinen Einwohnern durch das Feuer verzehret, und völlig eingäschert seyn wird, so wird an allen vier Theilen der sonst gewesenen Welt, und dermaligen Aschenhauffens die erschreckliche Stimm des Erz-Engels, die durchdringende Trompett oder Posaun erschallen, und ausruffen; Surgite mortui, venite ad iudicium: Ihr Verstorbene verlasset eure Gräber / stehet auf / und erscheinet vor dem Richterstuhl Gottes; dieses ist die Lehr Christi, Math. am 24. und des Apostels Pauli, da er sagt: In novissima tuba; canet enim tuba, & mortui resurgent: 1. Cor. 15. Auf die letzte Posaun / dann es wird sich eine hören lassen / werden die Todten aufstehen. Er wiederholet es zum zweyten mahl, Canet enim tuba, Dan es wird in eine Posaun geblasen werden / damit wir gar keinen Zweifel daran haben sollen, daß man nicht in eine Posaun stossen werde, und das zwar, wie er sagt, wird der letzte Posaunen-Schall seyn, welcher gegen Auf- und Niedergang, gegen Mittag und Mitternacht wird gehöret werden; worüber der H. Hieronymus gar sinnreich anmercket, wie diese Redensart

genug anzeige, daß mehr solche Posaunen vorhergegangen; Quando novissima dicitur, utique & alia præcesserunt: Indem sie die letzte genennet wird / müssen schon andere vorhergegangen seyn: dann alle Trübsal und Armseligkeiten, die Kranckheiten, Verfolgungen, und gemeine Land-Plagen, was seynd das anders, als solche Posaunen-Stimmen? der Sterbenden ihr Todt und Aengsten; die Stimm des Predigers, und des innerlich schreyenden Gewissens, was seynd das anders, als lauter Posaunen-Stimmen, die uns warnen, daß wir uns zu dem Gericht zeitlich vorbereiten und gefast machen sollen? weh uns, wann wir diese Trompettenschalle verachten und vernachlässigen; die letzte Posaun werden wir gewißlich hören, und derselben folgen müssen, wie hart es uns auch ankomen wird; dann selbige wird mit ihrem starcken Klang und Thon alle und jede Derter, alle Winckel durchdringen, sie wird nicht allein in der Tieffe der Erden, sondern auch in dem Abgrund der Höllen, ja bis in den Himmel selbst erschallen: aber O gütiger Gott! was für ein Unterscheid wird unter dem Echo oder Wiederhall sich befinden? in der Höll wird man hören, surgite, stehet auf, venite, kommet: und der Wiederhall dieser Stimm wird sagen, ite, gehet hin, ite, werden die Teufel den Verdammten Seelen sagen, gehet hin, und holet eure Leiber herbey, damit wir auch selbige in unseren Gewalt bekommen; ite, gehet hin, damit ihr in euren Leibern empfanget, was ihr mit euren

euren Wollüsten verdienet habet; in dem Himmel aber wird eben dieser Posaunenschall, venite, sich hören lassen, und das Echo darauf wird seyn, ite, gehet hin ihr glückselige Seelen, ziehet eure Leiber aus den finsternen Gräbern hervor, damit sie der ewigen Freud für alle ausgestandene Mühe und Arbeit genieffen. So grosse Freud und Frolocken nun dieses in dem Himmel verursachen wird, eben grosse Angst und Noth, wie leicht zu gedenccken, wird es in der Höllen geben: wann nemlich gleich auf den ersten Klang dieser Trompetten der höllische Kercker wird geöffnet, und die so lang in Verhaft gelegene Seelen mit Gewalt heraus getrieben werden, um in ihren eigenen Leibern vor der ganzen Welt das Urtheil ihrer verübten Bosheit halber anzuhören:

Entsetzlicher Posaunen-Klang! was für ein Donner-Klapp wirst du in der Höllen seyn, was für ein Geheul, was für ein Zetter-Geschrey wirstu verursachen? hastu einem Heil. Hieronymo solche Forcht und Schrecken abjagen können, daß er sich selber fast lebendig begraben, und die strengste Bußwerk verrichtet, wie er selbst gestehet, da er sagt: Semper viderur illa tuba terribilis insonare in auribus meis, Surgite mortui. Es ligt mir allezeit jene schreckliche Posaun in den Ohren: stehet auf ihr Todte/ Kommt vors Gericht. Was wirstu dann nicht für ein harter Thon in den Ohren der Verdammten seyn? was für Forcht und Schrecken bey selbigen verursachen? O wie viel lieber

werden sie in den höllischen Finsternissen wollen begraben bleiben, als auffer denselben vor ihrem erzürnten Richter erscheinen; aber umsonst, dann, so bald der Engel in die Posaun stossen wird, so wird der Himmel, die Höll, und das Fegfeuer ihre Seelen, so darin aufbehalten, hervorgeben, die Erden aber, das Meer, und die Gräber werden gleichfals die darin begrabene Leiber wieder herstellen, wie der H. Joannes gesehen, Et dedit mare mortuos, qui in eo erant, & mors, & infernus dederunt mortuos suos: Apoc. 20. Und das Meer hat seine Todten hervorgegeben/ wie auch der Todt/ und die Höll die Ibrige. Die Aschen aber dieser Leiber, welche längst verweesen, wird Gott entweder durch seinen allmägenden Befehl, gleich wie er alles erschaffen, oder durch gute und böse Engel wieder zusammen fügen; last uns nun, um dieses besser zu behertzigen, uns vorstellen, als sähen wir, daß auf gegenwärtigen Freidhoff, oder auch in dieser Hohen Dom-Kirchen, allwo so vieler frommen Christen Leiber ruhen, eine von den verdammten Seelen herankomme, um sich mit ihrem Leib zur ewigen Straff zu vereinigen; die Teufel stellen alsobald den abscheulich stinckenden, wüsten Leib dar, um die noch tausendmahl häßlichere Seel in diese Reichen einzuschließen; O behüte uns Gott, was gibt das für einen Anblick, was für eine Begrüß- und Bewillkommung unter diesen beyden, die sich sonst so inniglich geliebet, und schon in so langer Zeit nicht gesehen; verfluchter Leib,

14.
 sagt die Seel, bist du derjenige, den ich so geliebet, und als einen Gott gehret, um dessentwillen ich jene Glorie, zu der ich erschaffen, verschert habe? bist du derjenige, dessen Geschmack zu ergehen keine Speisen niedlich genug waren? dessen Weichlichkeit zu zärtlen kein Lein- noch Seiden-Gewand lind genug zu finden? ist das jenes Angesicht, welches durch seine leichtfertige Blicke und Wincken so viele verführet? seynd das jene Hand, die so oft zu frembden Gut seynd ausgestreckt? versuchet seyend die Wollüsten, deren du genossen, vermaledeyet seystu ganzer Kothige Mardensack, dem zu gefallen ich meinen Gott beleidiget, und mich verdammet habe. Aber noch viel tausendmahl mehr und tieffer seyest auch du aller Vernunft vergessene Seel verfluchet, antwortet hinwieder der Leib, dann du hättest mit deiner Vernunft mich können und müssen in dem Zaum halten, und hast es doch nicht gethan; O wie viel besser wäre es gewesen, du hättest mich nicht geschonet, damit ich jeh so unsägliche Pein und Quaal nicht zu leyden bedörffte; wollte Gott, daß ich niemahl mit dir wäre vereiniget gewesen; ach lasse mich bey meinen Würmen, von welchen ich bishero nichts empfunden, liegen, und kehre du vermaledeyte meines Gefalls noch zehen Klaffter tieffer in die Höll, wo du jeh herkommen bist. O was ist das für ein Gruf, was für ein Wunsch zwischen Leib und Seel? dieses aber wird sich zutragen mit dir O gottloser Christ: es wird dieses an jenem grossen Tag dir begegnen du Gottslä-

sterer, und mit göttlichen Sachen scherzender Mensch; du geiler unkeuscher Mensch, der du deine Sünden in der Beicht verschweigest; du Unbusfertiger, der du deine Besserung von Zeit zur Zeit aufschiebest; dir wird dieses über den Hals kommen, daß dein Leib, und Seel auf jenen letzten Posaunen-Schall sich also grüssen werden; alsdann wirst du über dich selbst ergrimmen, wann du dich erinneren wirst, daß dir dieses auf dieser Canzel vorgefagt sey; daß da der Beichtstuhl ist, in welchem du hättest die Vergebung deiner Sünden erhalten können, den du aber wie den Todt geflohen hast; und sonderbar, wann du sehen wirst, daß viele andere sich diese Predig zu nutz gemacht, so du aber nicht hast thuen wollen.

Aber schon viel zu lang halten wir uns bey der Wiedervereinigung der Seelen mit ihren Leibern auf, es wird dieses alles, wie der Apostel sagt, in einem Huh, in einem Augenblick durch göttliche Krafft geschehen: In momento, in ictu oculi mortui resurgent; 1. Cor. 15. In einer Minuten / im Augenblick werden die Todten auferstehen: derohalben last uns mit unseren Gedanken an das Ort, wo jeh der Thal Josaphat ist, verfügen; dann dorthin werden die Gottlose von den Teufelen geschleppt, die Gerechte aber von den Engelen begleitet; gemäß dem, was Gott der allmächtige bey dem Propheten Joël sagt: Congregabo omnes gentes, & deducam eas in vallem Josaphat: Joël 3. Ich will alle Völcker versammeln / und will sie in den Thal Josaphat

phat führen. O gerechter Gott! was für eine Versammlung der Menschen, von Adam unserem ersten Stammvater her, bis auf den jüngsten Tag hinzu: Kayser und Könige unter die armste Bettler gemischet, allerley Völker und Nationen, allerley Glauben und Secten durcheinander; aber bey dergleichen vorwitzigen Verwunderung wollen wir uns nicht aufhalten; schlaget eure Augen vielmehr in die Höhe gen Himmel; Tunc videbunt Filium hominis: betrachtet den herankommenden Richter, dann alle Menschen werden zu der Zeit, Gottes und des Menschen Sohn sehen: alsdann wann erst so viele Zeichen vorhergegangen; wann die Welt so lang von dem Antichrist geplagt, wann alle Himmelslichter erloschen, wann die ganze Welt-Kugel im Feuer verzehret, wann alle Todten wieder auffestanden, wann alle Menschen versamlet; Tunc videbunt: Alsdann geschieht die zweyte Ankunfft Christi des Herren. O Majestät, O Herrlichkeit, O unbeschreiblicher Pomp und Pracht des herankommenden Welt-Richters.

Grosse Herren, und Fürsten pflegen insgemein nach ihren vorhanden habenden Geschäften auch ihren Aufzug einzurichten; ist es auf eine Jagd angesehen, so gebrauchen sie sich schlechter und leichter Kleidung, und eines geringen Gefolgs; gehet es zum Krieg, so bedienen sie sich der Sturmhüten, und Harnischen; wollen sie unbekannt herumgehen, so schlagen sie einen schlechten Mantel um; ist aber eine öffentliche Audienz,

oder Gehör frembden Gesandten zu geben, so erscheinet nicht allein der Herr, sondern auch seine Ministern und Bediente in prächtigen Gold- und Silberstücken, alles ist da auf das magnifiqueste und ansehnlichste eingerichtet; Eben dieser Manier gebrauchet sich auch der eingebohrne Sohn des himmlischen Vatters; Er kommt zu erst unbekannt auf diese Welt, um selbige durch seinen Todt zu erlösen; da bedeckt er sich allein mit einem gemeinen Mantel des menschlichen Leibs, nimbt entweder gar keinen, oder doch nur einen geringen Gefolg der Engelen mit sich; anjeko aber, da er kommt die Person des höchsten Richters und Gewalthabers zu vertreten, da ist die Kleidung, und ganze Hofstat weit anders eingerichtet, da heist es: Cum potestate magna, & majestate: Mit grosser Macht und Herrlichkeit; da gedüncket mich dann, sehe ich den Himmel sich eröffnen, und die Englishe Heerschaaren in schönster Ordnung heraus ziehen; niemahl ist von menschlichen Augen desgleichen Kriegs-Heer gesehen, weder was die Macht angehet, in mafen einer allein davon in einer Nacht 185000 in dem Lager Senacheribs, ohne davon ermüdet zu werden, erschlagen; weder was die Kleidung betrifft, weil glaubwürdig ist, daß sie alle in Gestalt solcher Leiberen erscheinen werden, an deren Glanz und Schönheit die Fürtrefflichkeit eines jeden Chors wird können unterschieden werden; weder auch die Anzahl belangend, weil uns Christus selbst versichert, daß sie alle mit einander, keinen ausge-

nommen,

nommen, mit ihm kommen werden; Et omnes Angeli ejus cum eo: *Matt. 25.* Und alle Engelen mit ihm. Was für ein Rechenmeister aber kan diese Zahl aussprechen; Nunquid est numerus militum ejus? fragt der Job. Kan man seine Kriegs-Bediente auch zehlen? *Job. 25.* Vor diesem Englischen Kriegs-Heer tragt der Heil. Michael der von der Kirchen so genannte Signifer und Fendrich die Standart oder Feldzeichen des Heil. Creuzes; Tunc parebit lignum filii hominis in caelo: *Matt. 24.* Es ist entweder dasselbige, woran der Herr gestorben, wie einige meinen; oder ein anders desgleichen in Luft gebildetes, wie andere dafür halten; es sey aber, welches es wolle, es glanzet und scheinnet weit heller, als die jesige Mittags-Sonn: in der Mitte dieses höchst ansehnlichen Aufzugs erscheinet der König der Engelen selbst, Christus wahrer Gott und Mensch, der Richter der Lebendigen und der Todten; jez nicht mehr, als ein schwaches Kind in Windlein eingefätschet, sondern als ein starker Löw von dem Stamm Juda, der das Schwert der Gerechtigkeit schwinget mit dem Arm seiner Göttlichen Allmacht; er kommt nicht mehr, als ein liebevoller Hirt, das verlorne Schafflein zu suchen, sondern als ein strenger Richter, dasselbige den höllischen Wölfen zu übergeben; er kommt jez nicht als ein sterblicher Mensch mit dem gemeinen Mantel der menschlichen Natur umgeben, sondern mit dem Kleid der Glory, und ewiger Freud angezhan; seine Bediente und Aufwarter

die Englische Himmels-Gürsten ziehen zwar in einer, menschlichen Augen unerschwinglichen Majestät und Glanz auf; aber gleichwie die Sonn unter den andern Sternen, also scheint auch die Menschheit Christi unter allen hervor. Es ist schon vor seiner Ankunfft ein Majestätischer Thron über dem Thal Josaphat zubereitet, an welchem alles, was nur schönes und kostbares zu erdencken, sich einfindet, und gleichfals in die Wette streitet, wie es selbigen am mehrsten zieren wolle; der eigentliche Grund dieses Throns, wie uns der Heil. Joannes berichtet, ist weiß; Vidi thronum magnum candidum: Jedoch hindert dieses nicht, daß nicht allerhand Farben auf das zierlichste und anmüthigste hindurch spielen; auf diesen Thron, als einen Richterstuhl, wovon der ganzen Welt ihr Urthel soll gesprochen werden, setzet sich Christus bey seiner Ankunfft nieder; Tunc videbunt filium hominis in majestate; alsdann in solcher Majestät, in solcher Herrlichkeit, wovor die Engelen selbst erzitteren, werden ihn alle und jede sehen.

O gütiger Gott! was für ein Anblick, was für ein Sehen? wie unterschiedliche Würckung wird solches mit sich bringen? die Gerechte und Auserwehlte, da sie in ihren wieder angenommenen Leibern zum ersten mahl diesen ihren Herrn, diesen ihren Bräutigamb und Erlöser in solcher Glory und Herrlichkeit zu sehen bekommen, schwingen in lauter Freuden, weil ihre geringe Dienste so wohl angelegt seyn; wünschen sich Glück, und umarmen sich unterein-

tereinander; da hingegen die Gottlose und Verdammte vor Unwillen vergehen mögten, in Bedencken, daß es ein solcher Herr, dessen Gebott sie so gering geschähet; gern mögten sie ihre Augen verschliessen und abwenden, wann es der Glanz und Herrlichkeit nur zuliesse; die majestätische Ernsthaftigkeit und zornige Blicke dieses Herrn werden ihnen unerträglich seyn, als die höllische Peinen selbst; *Pro diversitate conscientiarum, & mitis apparebit Christus electis, & terribilis reprobis*, sagt der H. Isidorus: Nach Unterscheid deren Gewissen/ wird Christus den Auserwählten lieblich/ und den Verworfenen erschrecklich anzusehen seyn: welches ein jeder bey sich selber besser gedencken, als ich aussprechen kan; dann wann uns schon hier auf der Welt ein solches Schrecken ankommt, wann wir vor einem grossen Herren erscheinen müssen, das manniger darüber erstummet, und auch seiner zuvor wohl bedachten Rede vergisset; wie viel mehr werden dann nicht die Gottlose in unbegreifliche Angst gerathen, wann sie in einer solchen Versammlung vor dem Herrn der Heerschaaren nicht allein bloß erscheinen, sondern auch als der verletzten Majestät Schuldige stehen müssen; wann sie ihrer selbst mächtig, und des Todts fähig wären, würde ihren Wuth, Grimmen, und Raserey keiner einhalten können, daß sie sich nicht selbst um das Leben brächten; aber umsonst, *Tunc videbunt filium hominis*: Alsdann werden sie auch gegen ihren Willen denjenigen sehen müssen, den sie so gering

R. P. Erich

geschähet, dem sie so wenig zu gefallen gethan; sie werden selbigen sehen, und den völligen Verlauff des Gerichts abwarten müssen; bey welchem, so bald die entsetzliche Schaubühn gehörter mafen wird geöffnet seyn, so bald der Richter mit seiner geliebten Mutter, und getreuen Apostelen sich wird geseket haben, so ergethet also fort der Befehl an die Engel, daß sie die Gerechte von den Ungerechten absondern, und die ganze Versammlung der Menschen in zwey Hauffen zertheilen sollen; *In consummatione sæculi exhibunt Angeli, & separabunt malos de medio iustorum. Matt. 13. v. 49.* Am End der Welt werden die Engelen ausgehen/ und sonderen die Böse von den Gerechten. Da wird der gute Weizen, von dem Unkraut; die gute Fische, von den bösen; die weise Jungfrauen, von den thorechten; die Gefäß der Ehren, von den Geschieren der Unehren; die Schafe, von den Böcken abgesondert, und zwar also, daß der gute und auserlesene Hauffen zur rechten Seiten Christi, der verworfene aber, zur lincken zu stehen komme.

O betrübtes absonderen, und bitteres scheiden; auf die eine Seite wird gehen der Vatter, auf die andere der Sohn; auf die eine der Bruder, auf die andere die Schwester; auf die eine der Herr, auf die andere der Diener; auf die eine die Fürsten und Herren, auf die andere viel von den Untertanen; auf die eine der tollsinnige Mann, auf die andere sein geduldiges Weib; *Duo erunt in agro, unus assumetur, alter relinquetur; dua molentes in mola, una assu-*

C Erster Theil.

assu-

assumetur, & una relinquetur; Von zweyen aus einem Haus, kommt der eine auf die rechte, der ander auf die lincke Seit; zwey Nachbarn auf dem Feld, zwey Handwerker einer Hanthierung, der eine wird auf diese, der andere auf die andere Seit gestellet werden: weh aber dem Unglückseligen, und abermahl weh! der zur lincken zu stehen kommt; weh, der unter das Unkraut, der unter die verworffene Böck gestellet wird, und muß nicht allein von allen Heiligen, sondern auch von Gott selbst abgesondert, das Urthel der Verdammniß zu seiner ewigen Schand und Spott erwarten; er würde sich gern mit seinen Nägeln unter die Erd verscharren, wann es ihm nur zugelassen würde; besser wäre es ihm, daß er niemahl an des Tags Licht gekommen; besser, daß er Zeit Lebens als ein Wurm von jedermänniglich wäre mit Füßen getreten worden, als daß er in jener Absonderung Christo zur Lincken zu stehen kommt.

Ach gerechter, aber zugleich auch barmherziger Gott! ein solches Unheil wende doch von uns allen gnädig ab: vor allen verstoffe uns doch nicht zu deiner Lincken, wann wir dich an jenem Tag in deiner richterlichen Majestät sehen werden; Ab hædis me sequestra,

statuens à parte dextra: Stelle mich zu deiner Rechten unter deine Schafe. O ihr Heil. Engelen, die ihr die Absonderung der bösen von den Guten vor die Hand nehmen werdet, leitet uns doch also, daß wir für guten Weizen bestehen mögen; umsonst aber ist unser Begehren, andächtige Zuhörer, wann wir nicht selber Hand mit anlegen; was gedüncket euch wohl, wann Gott die Engel, als seine Bediente, jek in diese Kirch schickte, um dergleichen Absonderung der Guten von den Bösen, vor sich zu nehmen, was sagt euch euer Gewissen, auf was für Seite würdet ihr wohl zu stehen kommen? stehet es nicht zu fürchten, daß viele, da man es nicht hätte von meinen sollen, würden unter das Unkraut gerechnet werden; so gern aber, als wir am jüngsten Tag wollten vor gut befunden, und zur Rechten gestellet werden, so lieb muß uns auch seyn, daß wir jek also leben, daß wir den Platz zur rechten Hand Christi verdienen.

Was saumen wir dann lang, unser Leben zu besseren, und die von Gott angebotene Mittel zu gebrauchen; jek haben wir noch Zeit, Nunc tempus est acceptabile: unsere Sachen also einzurichten, daß wir an jenem Tag, Christum in seiner Macht und Herrlichkeit mit Freuden ankommen sehen. Amen.

